



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Vogt, Burkhard – Wenig, Steffen

In kaiserlichem Auftrag: die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann.

der Reihe / of the series

Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 3,3

DOI: <https://doi.org/10.34780/dc6r-c63g>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

Francis Breyer¹

Punt in Abessinien²

Das sagenhafte Land Punt und insbesondere seine Lokalisierung beschäftigen die Ägyptologie schon seit ihren Anfängen³. Dabei haben nicht nur die teilweise sagenhaften Schilderungen seines Reichtums an Rohstoffen und Exotica ihre Faszination bewahrt, das mystische „Gotteland“ entzieht sich bis zu einem gewissen Grade sogar heute noch unserem Verständnis. In dieser Studie sollen mehrere bislang nur ungenügend berücksichtigte Aspekte zur Sprache kommen, welche die Lage Punts in der später Abessinien genannten Region plausibilisieren. Es sind dies sowohl Erkenntnisse aus der archäologischen Feldforschung, ikonographische Hinweise, als auch philologische und linguistische Quellen.

DIE LOKALISIERUNG VON PUNT ZWISCHEN DEM NEGEV, DEM INDUSTAL UND ZIMBABWE: EIN FORSCHUNGSÜBERBLICK

Schon seit dem 19. Jh. sind die unterschiedlichsten Vorschläge für die Lokalisierung Punts gemacht worden⁴. Sie teilen sich mehr oder weniger in zwei Gruppen, und zwar je nachdem welches Ufer des Roten Meeres von den jeweiligen Forschern favorisiert wird. H. Brugsch lokalisierte Punt zuerst in Südarabien (Brugsch 1882: 33f.). Nach der Entdeckung des Totentempels von Deir el-Bahari⁵ mit seinen berühmten Punt-Darstellungen und nicht zuletzt auch unter Zuhilfenahme ethnographischer Arbeiten plädierte A. Mariette dann aber für eine Lage auf dem afrikanischen Kontinent (Mariette 1877 [bes. 5–10]; Mariette 1875), was in der Folgezeit von Brugsch und Maspero (1879) übernommen wurde. Für Naville stellte Punt eine nur wenig spezifische geographische Größe an der Küste des Roten Meeres dar (Naville 1898: pls. 69–86), während sich Hilzheimer (1932) auf das Gebiet zwischen Dire Dauah, Djig-Djiga, Dschibuti und Berbera festlegte.

Maspero (1879) etablierte dann die bis heute noch viel zitierte Lokalisierung in Somalia und nach H. Quiring (1947) reichte Punt sogar vom Golf von Aden bis zur Südspitze Afrikas. Dem hat vor allem F. von Bissing (1948) widersprochen, der überzeugend argumentierte, der Landeplatz der Puntflotte Hatschepsuts könne kaum südlich des Bab el-Mandeb gelegen haben. Ausgehend von dem im *Periplus Maris Erythraei* vorkommenden Toponym Ὄπόνη hat

¹ Dieser Beitrag entstand 2005 während eines vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Aufenthalts in Berlin. In diesem Zusammenhang sei besonders Herrn Prof. R. Voigt für die freundliche Aufnahme im Semitistischen Seminar der Freien Universität und seine Unterweisung im Tigre und Tigrinischen, sowie Herrn Prof. St. Wenig für die anregende Diskussion gedankt. Für die Literatur, die seit 2005 erschienen ist vgl. F. Breyer, Punt. Die Suche nach dem Gotteland (2016). Der vorliegende Beitrag war neben einem Artikel »Punt« für die *Encyclopaedia Aethiopica* die Keimzelle für diese Monographie, welche 2011 in Bonn als Habilitationsschrift angenommen wurde und in der Reihe *Culture and History of the Ancient Near East* (Brill) erscheinen wird.

² Der Autor hat eine umfangreiche Monographie zu den Beziehungen zwischen Meroë und Aksum in fortgeschrittener Vorbereitung. Um allzu große Bindestrichwörter und politische Unstimmigkeiten zu vermeiden, wird im Folgenden immer von Abessinien gesprochen, was als Überbegriff für die Region Eritrea und Nordäthiopien bis einschließlich südöstlicher Gebiete des Sudan verstanden sein soll. Gleichzeitig spielt der Begriff *Abessinien* in meiner Argumentation eine wichtige Rolle und ist immerhin der althergebrachte Name des Gebietes.

³ Einen Überblick über die derzeitige Forschungssituation bieten Kitchen 1982: 1189–1201; Breyer 2009; 2016 sowie Kitchen 1971; Meeks 2003; Martinssen 1999.

⁴ Einen guten Überblick über die Forschungsgeschichte bis 1968 präsentierte Herzog 1968 und Zibelius 1972: 114–117.

⁵ Dümichen 1868 (Publikation der Reliefs von Deir el Bahari, die 1858 von Mariette entdeckt worden waren).

V. Alliot (1951) ein „hamitisches“ Lokalwort **opūn* rekonstruiert, aus dem nicht nur äg. *Pwn.t* entlehnt sei, sondern das sich zudem in dem Ortsnamen (Rā's) Hāfūn, der Bai 160 km südlich des Kap Guardafui, erhalten habe. Herzogs Monographie zu Punt brachte eine Bündelung der Literatur und eine Lokalisierung im Sudan (Herzog 1968). Sie hat zu ausführlichen Entgegnungen Anlass gegeben, u.a. von Störk (1977) und Kitchen (1971). Letzterer hat mit seinem einflussreichen Aufsatz „Punt and how to get there“ die sudanesische Lage als *communis opinio* etabliert (Kitchen 1971; vgl. auch Kitchen 1982; 1993; 1999). Erst in jüngster Zeit hat sich D. Meeks m.E. vergeblich wieder für Arabien ausgesprochen, genauer gesagt für *Arabia Petraea* (Meeks 2002; 2003)⁶. Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass es nicht an Versuchen gefehlt hat, Punt in Zimbabwe (Quiring 1947) oder gar im Industal (Michaux-Colombot 2004) zu suchen.

Vorschläge zur Lage Punts

AFRIKA

- Somalia (Mariette)
- allgemein Küste des Roten Meeres (Naville)
- nicht südlich des Bab el-Mandeb (v. Bissing)
- Kap von Hafun (Alliot)
- Süd-Sudan/Abessinien (Herzog / Kitchen)

ARABISCHE HALBINSEL

- Süd-Arabien (Brugsch)
- Arabia Petraea (Meeks)

ZIMBABWE (Quiring)

INDUSTAL (Michaux-Colombot)

grabungen in Shaqadud bei Naq'a (Otto 1963; 1964) und einem Survey um Hashm el Girba (Shiner 1971).

Zwei Projekte haben in der Folgezeit unser Bild von dieser Region nachhaltig geprägt. Es war zum einen das italienische ‘Gash Project’ unter der Leitung von R. Fattovich (Neapel)⁸, das einen Survey im Delta des Gash und Grabungen in Mahal Teglinos bei Kassala durchführte und auch die Ruinen von Aqiq (Heppert 1936) am Roten Meer (Cremaschi et al. 1986) untersuchte. Zum anderen war es das amerikanisch-sudanesische ‘Butana Project’ unter A. E. Marks (Dallas/Khartoum)⁹ mit einer Untersuchung des Gebiets um Hashm el Girba am Atbara östlich bis zum Gash hin, sowie des Höhlenkomplexes von Shaqadud samt Umgebung¹⁰. In einer Zusammenschau der Auswertungen wurde die sogenannte „Atbai Keramik-Tradition“ festgestellt, die sowohl Verbindungen zu den Kulturen Nubiens als auch zu denen Äthiopiens aufweist. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Orte Agordat (Arkell 1954) im Barakatal, Erkowit (Callow / Wahida 1981) am Roten Meer, Roseires (Chataway 1930) und Shaqadud (Marks et al. 1985), sowie die Grabungen in Matara (Anfray 1966; 1967; 1969; 1970; 1974; 1990; Anfray / Annequin 1964; Negussie 1994) und Adulis (Paribeni 1907; Munro-Hay 1989).

Fattovich et al. (1984) haben mehrere Gruppen unterschieden, die zwar teilweise eng zusammenhängen, sich jedoch anhand ihrer Keramik unterscheiden (Fattovich 1984a):

1. Amm Adam-Gruppe (ca. 6000–4000 v. Chr.)
2. Malawiya-Gruppe (ca. 5000–4000 v. Chr.)
3. Butana-Gruppe (ca. 4000–1000/500 v. Chr.)
4. Gash-Gruppe (ca. 3000–1000 v. Chr.)
5. Agordat-Gruppe (ca. 2500–1500 v. Chr.)
6. Gebel Mokram-Gruppe (ca. 2000–1000/500 v. Chr.)

GRABUNGEN IM SÜDOSTSUDAN – ARCHÄOLOGISCHE EVIDENZ FÜR PUNT

Einer der Hauptmängel bisheriger Lokalisierungsversuche ist das vollkommene Fehlen einer archäologischen Verortung, d.h. es fehlt die Korrelation des philologischen mit dem archäologischen Befund (Fattovich 1984b; 1991c; 1994; 1996). Ein Grund dafür ist, dass bis in die 70er Jahre nur verstreute Beobachtungen zur Archäologie des Südostsudan vorlagen⁷. Dies änderte sich erst mit dem Butana-Survey der Humboldt-Universität (Hintze 1960), Test-

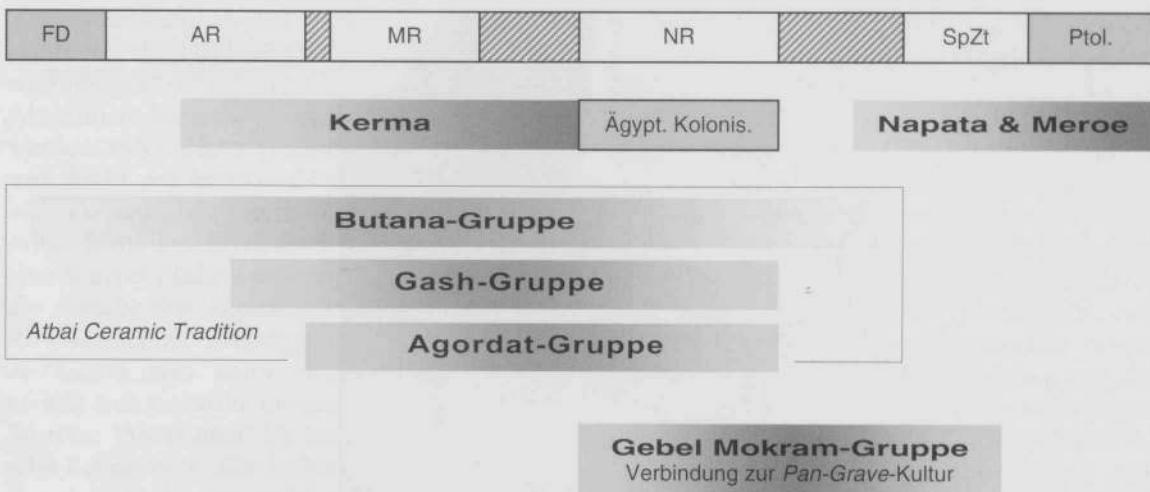
⁶ Der Versuch von Meeks ist als verfehlt zu werten. Eine ausführliche Widerlegung seiner Argumente wird in der oben angekündigten Monographie in ausführlicher Form erfolgen.

⁷ Die Darstellung der Forschungsgeschichte folgt Fattovich 1991b; vgl. auch Breyer 2016, Kapitel V.

⁸ Fattovich 1977; 1984a; 1988a; 1988b; 1989a; 1989b; 1990; 1991a; 1991b; Fattovich et al. 1984; 1988.

⁹ Marks et al. 1982.

¹⁰ Fattovich et al. 1984; Marks / Fattovich 1989; Marks et al. 1986; Sadr 1988a; 1988b.



■ sog. Zwischenzeiten in Ägypten

Abb. 1 Die Kulturen Nubiens (FD=Fröhdynastisch, AR=Altes Reich, MR=Mittleres Reich, NR=Neues Reich, SpZt=Spätzeit, Ptol.=Ptolemäisch)

- | | |
|-------------------|--------------------------------|
| 7. Hagiz-Gruppe | (ca. 1000/500–300/400 v. Chr.) |
| 8. Hatmiya-Gruppe | (ca. 300/400–600/700 n. Chr.) |
| 9. Gergaf-Gruppe | (ca. 1500–1800 n. Chr.) |

Diese erst einmal nur räumlich zu trennenden Gruppen können in ein chronologisches Gerüst gebracht werden. Dies gilt insbesondere für die Gruppen, die der „Atbai Keramik-Tradition“ zugeordnet werden:

Vor der Atbai Keramik-Tradition

1. Vereinzelte Belege für eine Besiedlung zwischen 10.000–6000 v. Chr. am Atbara

Atbai Keramik-Tradition

2. Prä-Saroba (Anfang des 6. Jts.)
3. Saroba (Mitte des 5. Jts.)
4. Saroba-Kassala *transitional phase* (um 5200 v. Chr.)
5. Kassala (Mitte des 4. Jts. – Anfang des 1. Jts.)
 - Butana-Gruppe zwischen dem Atbara und Shurab el Gash
 - Gash-Gruppe im Gash-Delta und zwischen Shurab el Gash und Kassala
 - Jebel Mokram-Gruppe zwischen Gash und Atbara
6. Jebel Taka (Mitte des 1. Jts.)

Nach der Atbai Keramik-Tradition

7. Hatmiya-Gruppe bei Kassala
8. Geraf-Gruppe zwischen Atbara und Gash

HINWEISE AUF KONTAKTE ZWISCHEN DER REGION SÜDOSTSUDAN/ABESSINIE UND ÄGYPTEN

Nach R. Fattovich lag Punt oder vielleicht allgemeiner gesagt das „Gottesland“ (*t3-nčr*) an der Nahtstelle zwischen zwei Handelsräumen: Dem oberen Niltal bis in den Südostsudan auf der einen Seite und dem Ausgreifen Südarabiens in den äthiopischen Raum auf der anderen (Fattovich 1991a). Zwischen den Kulturen Nubiens (C-Gruppe), den nicht minder bedeutenden des Südostsudan/Nordäthiopiens (Atbai Keramik-Tradition: Butana-, Gash-, Agordat- und Jebel Mokram-Gruppe), Eritreas (Ona-Kultur A) und Südarabiens (Tihama-Kultur) können sowohl untereinander als auch mit Ägypten lang andauernde, regelmäßige Kontakte festgestellt werden, was für eine Lokalisierung Punts im Gebiet der Flüsse Gash und Baraka spricht. Die Kontakte lassen sich an Funden ägyptischer oder ägyptisierender Objekte im Südostsudan festmachen: wie Ohrringe und Äxte ähnlich denen der 18. Dynastie aus Agordat (Arkell 1954), Fragmente einer ägyptischen Alabastervase aus Mahal Teglinos bei Kassala (Fattovich et al. 1988) oder Granitblöcke, die möglicherweise ägyptischer Machart sind und aus Aqiq (Ptolemais Theron) stammen¹¹. Darüber

¹¹ Cremaschi et al. 1986. Vgl. Strabo XVI: 770, wonach ‘Sesostris’ dort einen Isistempsel erbaut haben soll.

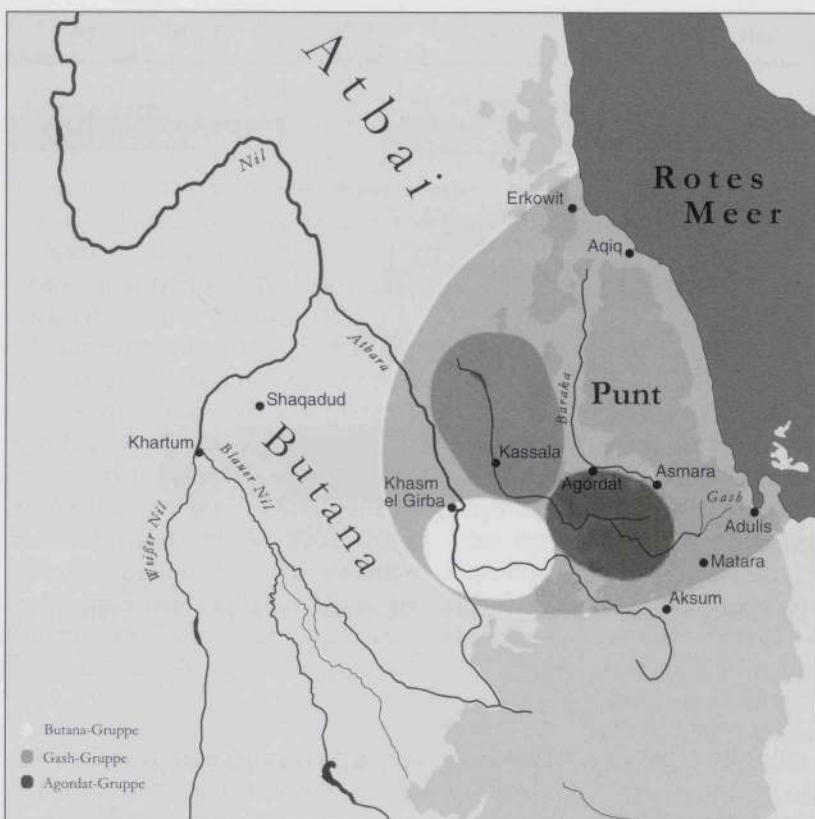


Abb. 2 Wahrscheinliche Lage Punts im südlichen Grenzgebiet des heutigen Sudan.

hinaus wurden im nubischen Kerma Scherben der Atbai Keramik-Tradition gefunden¹². Auch an Verbindungen zu Abessinien und Südaramien fehlt es nicht. Da wären zum Beispiel Monolithe in der Tihama (Nordjemen) und in Aqiq, die mit den Stelen aus Kassala und Aksum vergleichbar sind¹³. Parallelen gibt es auch in der Keramik¹⁴.

SPRACHLICHE HINWEISE ZUR LOKALISIERUNG PUNTS IN ABESSINIEN

Abessinien < *Habāsat* < ägyptisch *bbš.ti.w* „die Bärtigen“ (= Puntiten)

Das deutsche Wort *Abessinien* bezeichnet das von der Religion her christlich und von der Sprache her semitisch dominierte Hochland Äthiopiens und Eritreas und wurde bis vor 50 Jahren für Äthiopien im weiteren Sinne gebraucht¹⁵. Es stellt im Gegensatz zu gr. *Αἰθιοπία* eine Eigenbezeichnung dar und ist insofern schon von besonderem Interesse. In den aksumitischen Inschriften tritt es dennoch nicht sehr häufig in Erscheinung: Die Inschriften Ezanas von Aksum nennen den Negus

‘zn | ngš | ’ksm | ... w’hbšt (Äth.) bzw. ‘ydn | mlk | ’ksm” | ... | w’hbš” | (Pseudo-Sabä.) bzw. *αἰανας βασιλεὺς αὐτοῖς ... καὶ αιθιόπων – Αειζανᾶς βασιλεὺς Ἀξωμιτῶν ... καὶ Αἰθιόπων*

»Ezana, König von Aksum (/der Aksumiter) und von Abessinien/der Äthiopier« (DAE 2: 1ff.) und macht somit den Gegensatz zwischen Eigenbezeichnung und Fremdbezeichnung deutlich. Auf einer aksumitischen Münze, die kurz nach Ezana datiert (ca. 400 n. Chr.), steht die gräzisierte Form des Wortes: ABACCIN (Hahn 1999). In altsüdarabischen Inschriften taucht *Habāsat* (*Hbs²t*) jedoch öfters auf (Irvine 1965), wie auch Personen, die als Abessinier betrachtet werden können (Müller 1978).

¹² Hierzu und zu den folgenden Punkten bezüglich der Keramik vgl. Fattovich 1991c: 257, 261.

¹³ Crowfoot 1911; Cremaschi et al. 1986; Fattovich 1987; 1988a.

¹⁴ Callow / Wahida 1981; Phillipson 1977; Brendt 1982; Joussaume et. al. 1988; Tringali 1967; 1969; 1978; 1981; 1984; 1990.

¹⁵ Voigt 2003. Die Formen mit y sind eine akademische Volksetymologie (vgl. gr. *ἀβύσσον* ‘Abyss’).

Gemeint sind in den frühen Texten möglicherweise noch beide Seiten des Roten Meeres, wohingegen in späterer Zeit eindeutig nur Abessinien bezeichnet wird¹⁶. Die Bewohner werden aSAr. *ḥbs²n* genannt, d.h. *'abbūs²-ān*, was direkt mit (nord)arabisch *al-'ubbūs* (< **al-'abbūs*) verglichen werden kann (Ibn Manzūr 1990: 278). Im klassischen Arabisch gibt es eine Wurzel *Habaša* = *verdienen, sammeln, für die Familie/den Haushalt erwerben*, die nach R. Voigt nicht Ausgangspunkt für das Wort *al-Habaša* sein kann (Voigt 2003: 62). Es verhält sich vielmehr umgekehrt¹⁷. Mit anderen Worten: 'Abessinien' ist letztlich ohne semitische Etymologie. Die bisherigen Vorstellungen von einer Verbindung zwischen dem Toponym *Habāsat* und dem arabischen Verb *Habaša* sind nämlich allesamt nicht überzeugend (Glaser 1895: 8¹⁸; Conti Rossini 1906; 1921; 1928; Ludolf 1681)¹⁹. Bereits A. J. Drewes (1962) hat dann auch eine altsüdarabische Herkunft des Etymons abgelehnt.

In der Diskussion um die Etymologie von *Habāsat* hat bisher eine Gleichung keine Rolle gespielt, die mit größter Wahrscheinlichkeit die Erklärung für dieses semitisch nicht anschließbare Wort in sich trägt. In ägyptischen Inschriften werden die Bewohner Punts nicht etwa als *pwn.ti.w* o.ä. bezeichnet, sondern als *hbš.ti.w* „die Bärtigen“, und zwar bereits im Neuen Reich (Urk. IV, 345: 14)²⁰!



hbš.ti.w n.(i)w t3-nčr
„die Bärtigen des Gotteslandes“

Bei *hbš.ti.w* handelt es sich um ein Wort, das als Plural-Nisba zu *hbš* „Bart“ im Ägyptischen völlig durchsichtig ist, sowohl was die Form als auch die Semantik betrifft. Ein Blick auf die Punt-Reliefs aus Deir el-Bahari zeigt, warum die Puntiten als „die Bärtigen“ bezeichnet werden: für die meist bartlosen Ägypter war dies eines der auffälligsten Charakteristika dieser Leute, die meist mit einem langen Bart dargestellt werden, wie ihn im Alten Ägypten nur Pharaonen und Göttern zukommt. Diese Art der Barttracht ist ikonographisch möglicherweise etwas vom ägyptischen „Götterbart“ beeinflusst, doch die Tatsache an sich bleibt davon unbetroffen. Eventuell ist die Konnotation von Bart mit dem göttlichen Bereich dann auch der Grund, weswegen ab dem Neuen Reich Punt als Heimat mehrerer Götter angesehen wird (CT 47, 112, 187, 195, 334, 596, 1028) und

Myrrhedurft als Kennzeichen von Göttlichkeit gilt (Stele des Neferhotep aus Abydos, Mariette 1880: 233f., Nr. 766).

Wie dem auch sei – die ägyptische Bezeichnung wurde in Nordäthiopien übernommen und zwar offenbar zu genau der Zeit, als die Ptolemäer sich zur Elefantenjagd nach langer Absenz wieder an der südlichen Küste des Roten Meeres engagierten. Zeugnisse dafür sind das sog. 'Monumentum Adulitanum', eine von einem unbekannten aksumitischen Negus wiederverwendete ptolemäische Stele, und der Fund einer Horusstele in Aksum durch James Bruce (Sternberg-el Hotabi 1994: 189–191).

Im Neuen Reich wird *hbš.ti.w* noch sehr wörtlich verstanden, wohingegen in der Ptolemäerzeit das Wort zwar noch etymologisch durchsichtig gewesen, jedoch vielmehr bereits im Sinne von „Abessinier“ verwendet worden zu sein scheint. Ein wichtiger Hinweis darauf ist ein im *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* als unklar aufgeführtes Lexem, das mit dem Zeichen des 'Götterbartes' geschrieben wird (Wb. III 257: 2):



„Art Krüge für Myrrhe,
wohl nmš.t zu lesen“

Nachdem sich die Bedeutung 'die Bärtigen' zu 'Einwohner der Region Punt' bzw. 'Abessinier' verschoben hatte, war die Nisba offensichtlich erstarrt und konnte so erneut adjektiviert werden. Die Nisba *hbšti.w.i* 'abessinisch' wurde nun substantiviert. Was lag schließlich näher, als ein spezielles Gefäß für Myrrhe „das Abessinische“ zu nennen?

Ein ähnlicher Fall dürfte in der Beischrift *hbš(ti.w.i)* vorliegen, die sich neben Abbildungen von einer ganz besonderen und sehr charakteristischen Art von Dolchen befand und die bisher ebenfalls als unverständlich galt²¹.

¹⁶ Besonders interessant ist sind Inschriften, in denen die Koalition des aksumitischen Königs GDR(T) mit dem König von Saba' gegen Himyar geschildert wird, vgl. Nebes 2005: Nr. 2.

¹⁷ So ist *al-Habš* ein „Schwarzer aus al-habaša“ (*gins min as-sūdān*) oder *al-hubšān* eine „(abessinische) Heuschrecke“, vgl. Lane 1865: 501.

¹⁸ Glaser folgt einem Vorschlag von Müller 1893: 116. Vgl. Irvine 1971.

¹⁹ Dévaud 1916: bes. 186 zu einer Dualschreibung mit zwei „Bart“-Zeichen.

²⁰ Lacau 1904: 108–116, (ohne Abb.) CG, S. 112, CG 28037, Wb.-Zettel 27732600.

EIN PUNTITISCHER DISTRIKTNAMEN ALS HINWEIS
AUF SPRECHER DES ÄTHIOSEMITISCHEN IN ABE-
SSINIEN ZUR ZEIT DES NEUEN REICHES²²

In einer Toponymenliste Thutmosis' III. werden u.a. 23 Toponyme aufgelistet (Urk. IV, 789: 11 [Nr. 48]–790: 10 [Nr. 71]), die aufgrund ihrer Reihung zwischen Punt und Media allgemein als Bezeichnungen puntitischer Regionen oder Ortsnamen angesehen werden²³. Zylharz (1958) hat vergeblich versucht, sie zu identifizieren oder ihnen zumindest einen Sinn zu entlocken, und auch O'Connor (1982) gelang es nicht, gute Identifizierungen vorzuschlagen. Es ist fraglich, ob dies jemals gelingen wird. Immerhin scheint mir ein Toponym von besonderem Interesse zu sein, da es eine derart wechselnde Graphie in den verschiedenen Toponymenlisten aufweist, dass sich daraus möglicherweise weiterführende Schlüsse ziehen lassen. Der in Urk. IV, 789 unter Nr. 58 aufgeführte Ort erscheint auch in Schreibungen mit *t*, *t* und *š*: <*m-b-w-t-w* ġ *m-b-w-t-w* ġ*m-b-w-š-w*>. Ein durch das Hieratische bedingter Kopierfehler scheint mir nicht vorzuliegen, weswegen man für diesen Wechsel eine andere Erklärung finden muss. Da es sich um die Wiedergabe eines fremden Ortsnamens handelt, liegt es nahe, die Unsicherheit im Unterschied des phonologischen Systems des Ägyptischen zu dem der Matrixsprache zu suchen. Anders formuliert legen die Graphieschwankungen nahe, dass das zugrunde liegende Fremdwort einen Laut enthält, der so im Ägyptischen zur Zeit der Übernahme nicht vorkam und deswegen nur schwer darstellbar war. Nun waren im Ägyptischen die beiden Sibilanten <*s*> und <*š*> zu /s/ zusammengefallen (kopt. *c*) und damit der laterale Sibilant (/š/) im Ägyptischen nicht mehr vorhanden. Dieser Sibilant ist nun einer der semitischen Trias *s¹ – s³ – s²*, die nach den jüngeren Erkenntnissen affriziert war (/s – 's – 'š/) (vgl. Voigt 1987: 49ff.).

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass sich in den modernen südarabischen Sprachen der laterale Sibilant, der für das Proto-Semitische postuliert wird, erhalten hat²⁴. Wenn dieser Laut zudem noch affriziert war, wäre eine wechselnde Wiedergabe mit äg. <*š*> und Dental naheliegend. Dies würde bedeuten, dass in der Punt-Liste Thutmosis' III. möglicherweise ein Wort aus einer äthio-semitischen Sprache²⁵ wiedergegeben wird.

Nach der *communis opinio* wurde das Semitische lange vor der Gründung des aksumitischen Reiches auf dem afrikanischen

Kontinent eingeführt, und zwar über Bevölkerungsgruppen aus Südarabien (Irvine 1978; Garbini 2003; Marrassini 1985). Bisher existieren m. W. keine konkreten Aussagen darüber, wann dies geschehen sein könnte, doch ist klar, dass es einige Zeit vor dem Auftreten des südarabisch geprägten prä-aksumitischen D'MT-Reiches anzusetzen ist. Leider gibt es noch sehr unterschiedliche Vorstellungen von den chronologischen Verhältnissen dieser Periode der äthiopischen Geschichte. So hat Michels eine auf der Langchronologie Anfrays basierende Datierung der prä-aksumitischen Zeit vertreten (Michels 1988; 1994; vgl. Anfray 1969: 355–358; 1990), die von ca. 800/700 bis 400/300 v. Chr. ausgeht, wohingegen Fattovich eine Datierung von ca. 400–150 v. Chr. vertritt (Fattovich 1997). Folgt man der Langchronologie, dann sind zwischen Thutmosis III. und dem Reich von D'MT lediglich ein paar Jahrhunderte zu überbrücken, was noch im Bereich des Möglichen liegt. Es ist sogar wahrscheinlich, dass es lange Zeit gedauert hat, bis sich das Semitische so in Abessinien ausbreiten konnte, dass es sich bis zur aksumitischen Reichsgründung etablieren konnte. Immerhin sei nochmals darauf verwiesen, dass auf archäologischer Ebene eine große Affinität zwischen den Kulturen des Südostsudan und Südarabiens festzustellen ist.

Die Schlussfolgerung, die man aus dem Befund des Ortsnamens ziehen könnte, ist, dass die Puntiten bereits eine semitische Sprache sprachen. Erst in jüngster Zeit hat Lusini ausgeführt, dass möglicherweise bereits Ende des 2. Jahrtausends bzw. Anfang des 1. Jahrtausends in Abessinien Semitisch gesprochen wurde (Lusini 2004). So gibt es einige Charakteristika des Tigre, die gegen das restliche Äthiosemitische stehen und vielleicht dafür sprechen, dass das Tigre aus einer vor der sabäischen Einwanderungswelle in Abessinien gesprochenen semitischen Sprache beeinflusst ist.

Die Suche nach weiteren Hinweisen auf semitische Sprecher in Punt führt uns zu einem nach ägyptischen Quellen eindeutig als puntitisch zu bezeichnenden Namen.

²² Zu den Toponymen der Punt-Liste Thutmosis III. vgl. nun Breyer 2014b.

²³ Zibellius 1972, unter den jeweiligen Einträgen.

²⁴ Bittner 1909–1914 (Mehri); Bittner 1916f. (Sahri); Johnstone 1981; Johnstone 1977 (Harsusi); Leslau 1938 (Soqotri).

²⁵ Damit wird allgemein bezeichnet, dass die äthiopischen und die südarabischen Sprachen eine eigene Gruppe innerhalb der semitischen Sprachen bilden.

PHÄNOMENA IM TIGRE, DIE NICHT ALLGEMEIN ÄTHIOSEMITISCH SEIN DÜRFEN
(NACH LUSINI)

- Absolutes Pronomen 3.sg. **ዕተ**, *hətu* vs. *gəəəz እተ*, *wəAətu*
- **ቕተል** *qāṭal* (<**qāṭil*) vs. sonst **ቕተል**, *qatāli*
- Artikel **ለ** *la-*
- Präposition **ምን** *mən* (<**minna*) vs. *gəəəz እም* *Aəm*

Hieß der Fürst von Punt zur Zeit Hatschepsuts möglicherweise Abr²ha?

In den Hatschepsut-Reliefs wird der Fürst von Punt *wr.w n.(i) Pwn.t P3-r-h-w* dargestellt (Abb. 3) und mit Namen genannt. Meist wird davon ausgegangen, dass es sich hier um einen kuschitischen Personennamen handelt (Zibellius 1972, s. Punt). Könnte nicht vielleicht einer der prominentesten äthiopischen Namen vorliegen, nämlich Abreha/Abraha (Munro-Hay 2003; Sima 2003a)? Bemerkenswerterweise wurde im Wadi Menih auf dem Weg nach Berenice eine Inschrift gefunden (Littmann/Meredith 1954; Ullendorff 1955; Schneider 1984; Bernand et al. 1991) die mit den Worten *እኔ እኔና አኔ* / *Abreha* „Ich bin 'Abreha“ beginnt! Natürlich kann es sich nicht um ein und denselben Mann handeln, doch zeigt es immerhin, dass Personen dieses Namens sogar in Ägypten Texte hinterließen.

Die so lockende Gleichung von *P3-r-h-w* und *እኔና* wird jedoch aus lautlicher Hinsicht schwer haltbar sein, da zumindest eine konkretere Darstellung des Anlauts zu erwarten wäre²⁶.

ZUR IKONOGRAPHIE DES FÜRSTEN VON PUNT AUF DEM RELIEFS VON DEIR EL-BAHARI

Parehu wird auf den Reliefs von Deir el-Bahari gleich mehrmals abgebildet. Berühmt ist v.a. die Darstellung mit seiner korpulenten Frau (Abb. 4). Dort wird gezeigt, wie der Fürst von Punt die Güter, welche nach Ägypten verhandelt werden sollen, persönlich überprüft. Die Ikonographie dieses Reliefs ist von allergrößtem Interesse, weil anzunehmen ist, dass hier der Fürst als Autoritätsperson, d.h. mit den Insignien seiner Macht gezeigt wird, wenn auch durch die Brille der Ägypter.



Abb. 3 Darstellung Parehus, des Fürsten von Punt, auf den Reliefs vom Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahari (Naville 1898: 40f.; vgl. Breyer 2014a).

Für viele Elemente dieser Darstellung lassen sich Parallelen aus dem nubisch-sudanesischen Raum oder gar aus Abessinien aufführen. Ethnographischer Natur sind die schon von Herzog (1968) angeführten rezenten Parallelen zum Armreif und den Beinlingen (Davies / Naville 1906: 36), sowie zum Wurfholz²⁷. Aus Nubien kennen wir die Form der Kappe und die sog. 'Kugelkette'. Abessinisch zu nennen ist die Form des Dolches, das Wurfholz als

²⁶ Carsten Peust äußerte nach einem Vortrag auf der Ständigen Ägyptologen Konferenz in Tübingen jedoch die Ansicht, die Gleichung sei seiner Meinung nach durchaus im Bereich des Möglichen.

²⁷ Arkell 1939: 252; Kendall 1988: bes. 703–707; Lenoch 1949; Rütimeyer 1929: 472f.; Evans-Pritchard 1927: 79; Evans-Pritchard 1932: 37; Waterson 1908: 359, Abb. 146; 366, Abb. 154; 381.

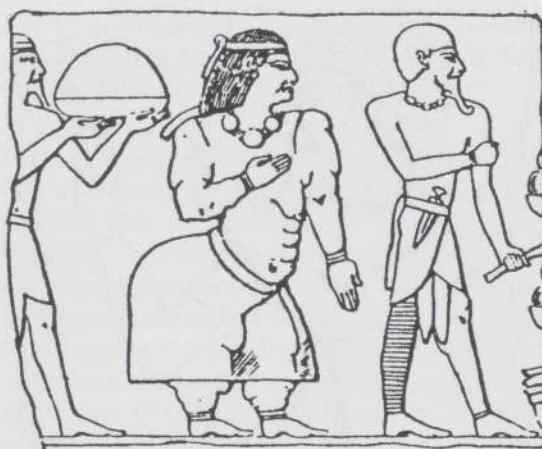
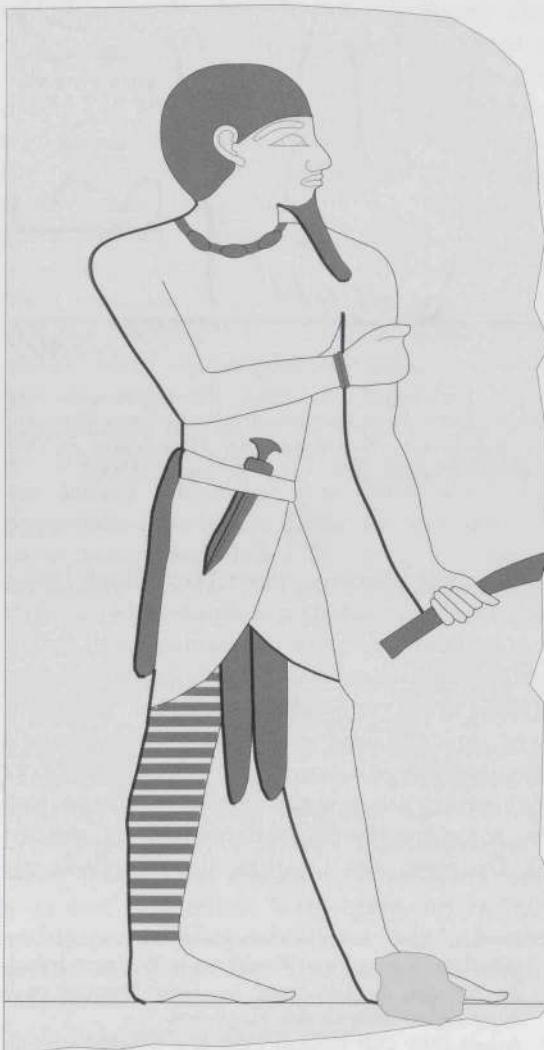


Abb. 4 Parehu und seine Frau, ältere Kopie, auf der die Beinlinge zu sehen sind, die der Fürst von Punt trägt (Davies/Naville 1906: 36; vgl. Breyer 2014a).

Herrsherinsigne und die Form des Schurzes (Abb. 5).

VERGLEICH DER PUNTITISCHEN TRACHT MIT DERJENIGEN DES REICHES VON D'MT UND WEITERE HINWEISE AUS AKSUMITISCHEN UND NAPATANISCHEN QUELLEN

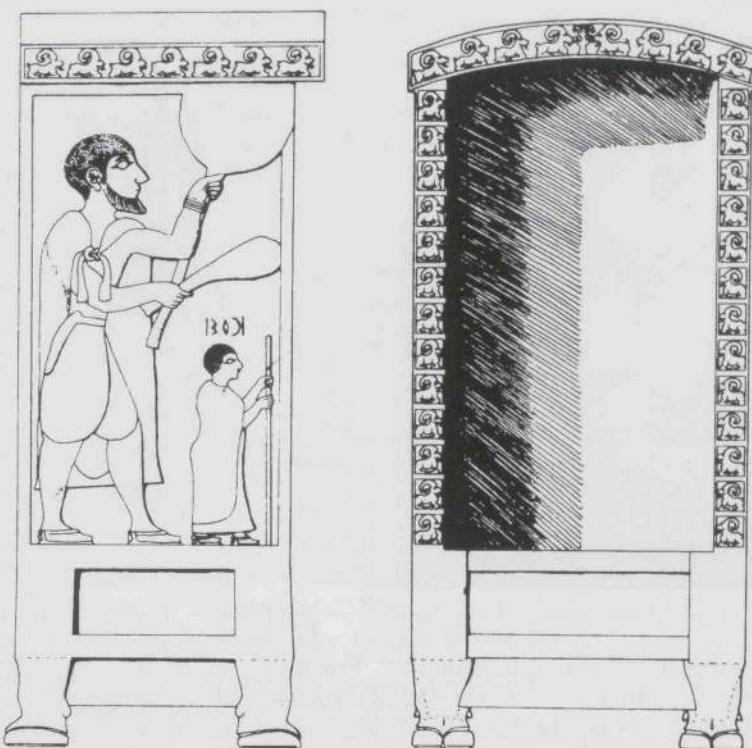
Vor dem Aufkommen des aksumitischen Reiches etablierte sich in Abessinien eine Art Staatengebilde, das nach seiner Eigenbezeichnung in altsüdarabischen Texten als Reich von D'MT bezeichnet wird. Es ist dies ein kulturelles Gebilde, das sehr starke Anlehnung an das antike Südarabien zeigt und mit größter Wahrscheinlichkeit auch dort seine Ursprünge hat. Aufgrund des besonders gut erhaltenen und



Kopfputz	ähnlich der „Kuschitenkappe“
Kugelkette	wie im meroitischen Königsornat
Bartracht	„Götterbart“ der Puntiten
Armreif	Parallelen im Sudan (schon bei Mariette 1877)
Dolch	„abessinische“ Form, s.u.
Wurfholtz	Herrschaftszeichen, vgl. das Metallszepter in Form eines Wurfholtzes aus Addi Gälamo
Tierschwanz	vgl. den Schrein von Hawlti, s.u.
Herabhängender Schurz	vgl. die Parallelen aus Hawlti, s.u.
Beinlinge aus Leder (?)	Parallelen im Sudan (schon bei Herzog 1968)

Abb. 5 Umzeichnung der Darstellung des Fürsten von Punt. Grau markiert sind die Bestandteile seiner Tracht, die Entsprechungen im sudanisch-abessinischen Raum finden (Zeichnung F. Breyer).

Abb. 6 Umzeichnung des Schreines von Hawlti (Anfray 1990: 15).



geradezu sabäisch (bzw. minäisch) anmutenden Tempels von Yeha wird dieser Ort allgemein als Zentrum von D'MT gesehen, doch ist dies reine Spekulation (Anfray 1963; 1972; Fattovich 1972)²⁸. So ist beispielsweise überhaupt nichts über die Organisation des „Reiches“ bekannt²⁹, ja es ist sogar nicht einmal sicher, ob es sich überhaupt um einen Staat im eigentlichen Sinne handelt oder nicht vielmehr lediglich um einige Ausläufer der sabäischen Kultur auf dem afrikanischen Kontinent. Zumindest zwei weitere Zentren sind bisher festgestellt worden, nämlich die Orte Hawlti und Mälazo (Leclant 1959; de Contenson 1961). Der Fundort Hawlti sticht heraus, weil dort ein Monument zum Vorschein kam, das in Äthiopien seinesgleichen sucht (Abb. 6). Es handelt sich um eine Art Schrein, der mit Reliefs verziert ist, die eindeutig sabäischen Stils sind. Genau betrachtet handelt es sich eigentlich um eine der wenigen altsüdarabischen Darstellungen dieser Art überhaupt. Durch die Steinbock-Reihen, die als Protomen auch in Yeha zu finden sind, und aufgrund paläographischer Karten, kann das Monument in die Nähe der klassisch-sabäischen Zeit datiert werden.

Dargestellt wird der Stifter des Monuments namens *rfs*², der sich sogar inschriftlich unter dem Schirm einer wesentlich größer dargestellten Person nennen ließ. Es dürfte sich

dabei um einen Oberherrn oder besser noch um eine Gottheit handeln. Die Parallelen zur Darstellung Parehus sind unübersehbar! Fast alle oben aufgeführten Elemente sind vorhanden: die Kappe, der pointierte Bart, Armreif, der Tierschwanz am Gürtel, die runde Form des Schurzenden und – von besonderer Wichtigkeit – das Wurffholz. An dieser Stelle fügt sich ein weiterer Fund ein, der bislang außer von philologisch-historischer Seite wenig Interesse gefunden hat. Es ist ein metallenes Szepter in Form eines Wurffholzes, welches in 'Addi Gälämo (vgl. Fattovich 2003) gefunden wurde und die älteste bislang bekannte aksumitische Inschrift eines Königs namens GDR trägt (*የኢትዮጵያ አክሱመን ገዢ አክሱመን* gdr ngsy Aksm...)³⁰. Das metallene Exemplar ist ein sehr überzeugender Beweis für die Verwendung des Wurffholzes als Zeichen der Macht.

Aus einer ganz anderen Region und auch von einer gänzlich verschiedenen Art von Monument stammt ein m.E. sogar noch wichtigerer

²⁸ Durch neue Forschungen und Grabungen des DAI in Äthiopien unter Pawel Wolf und Iris Gerlach hat sich das Bild deutlich verändert (s. Gerlach in diesem Band).

²⁹ Gleichwohl sind mehrere Herrscher namentlich aus Inschriften bekannt.

³⁰ Kropp 1994; Drewes 1955; bes. Taf. 12; Doresse 1957 und besonders 1960: 411–434 mit Abbildung.

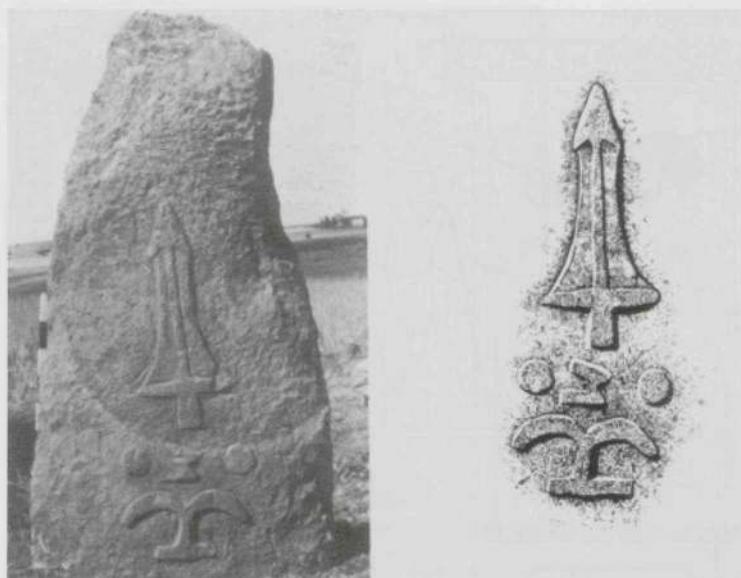


Abb. 7 Reliefierte Stele mit der Abbildung von Dolchen (Anfray 1990: 230).

Hinweis auf die „abessinische“ Prägung von Punt. Südlich von Addis Abeba finden sich bearbeitete Megalithen unklarer Datierung, auf deren Reliefs sich einige sehr charakteristische Motive wiederholen (Abb. 7). Es handelt sich um einen Dolch und eine Gruppe von Symbolen unbekannter Deutung: ein Zeichen sieht aus wie eine Kopfstütze, daneben findet sich ein unklares Zeichen zwischen zwei großen Punkten. Da die Zeichen mehrfach und v.a. in jeweils derselben Kombination auftreten, muss ihnen eine besondere Bedeutung zukommen.

Bei Monumenten dieser Art ist die Natur einer solchen Bedeutung relativ eingeschränkt. Entweder handelt es sich um Grenzmarkierungen – was im vorliegenden Fall relativ unwahrscheinlich ist – oder die Stelen sind Machtdemonstrationen bzw. Markierungen von Kultorten. Bei letzterem würde man wahrscheinlich eher eine anders geartete Darstellung erwarten, ähnlich dem Schrein von Hawlti. Da jedoch die Dolche sehr groß und daher prominent abgebildet sind, stellen die Megalithen bzw. Stelen mit Sicherheit eine Art Herrschaftszeichen dar. Offenbar war die dargestellte Art von Dolch ein sehr prägnanter Ausdruck dieser Herrschaft, wohl eine Art Insignie. Dies ist nicht ungewöhnlich: In Südarabien trägt jeder Mann von Würde einen Krummdolch.

Die Form des Dolches ist von allergrößter Wichtigkeit für die ikonographische Einordnung der Darstellung des Punt-Fürsten, der nämlich seine Waffen von genau diesem Aussehen im Gürtel trägt. Der Dolch auf den Stelen ist von ungewöhnlicher Form. Seine Klinge ist genauso breit wie das Heft, wird dann schmäler, bis

die Schneiden parallel zueinander sind, um dann sehr markant zu einer Spitzte auszulaufen. Die Mittelrippe verbreitert sich zu dieser Spitzte hin in Form eines Pfeiles. Auffällig ist der besonders kurze Griff. Es sind all dies Merkmale, die sich auch beim Deir el-Bahari-Relief finden, mit anderen Worten: der Fürst von Punt trägt einen Dolch äthiopischer Machart. Bestätigt wird diese Annahme durch die Darstellung auf einem Sarg aus Meir (Lacau 1904: 108–116, [ohne Abb.]‘ CG: S. 112, CG 28037). Unter vielen anderen Geräten findet sich die Darstellung von drei Dolchen von exakt der beschriebenen Form. Leider ist die Abbildung nicht in Fotografie publiziert, sondern nur im Catalogue Général (CG 28037). Glücklicherweise wurde die Beischrift samt Malerei von den Bearbeitern des Wörterbuches verzettelt (Zettel Nr. 27732600, Abb. 8). Der Beleg wurde nicht in die gedruckte Version aufgenommen, da er von den Bearbeitern als „unklar“ eingeordnet wurde. Die Beischrift lautet *hbš(tiwi)*. Damit werden die Dolche als „puntitisch“ oder besser gesagt „abessinisch“ ausgewiesen. Wir haben also nicht nur die Darstellung des Punt-Fürsten und ihre Parallelen von äthiopischen Stelen, sondern auch einen Textbeleg, der diese Dolche explizit mit Abessinien in Verbindung bringt!

Die Parallelen beschränken sich nicht auf bildliche Zeugnisse und auch nicht auf die Zeit von D'MT. In den aksumitischen Inschriften finden sich Hinweise, die als textliche Parallelen zu den Hatschepsut-Reliefs gewertet werden können. In der Ezana-Inschrift werden Einzelheiten eines Feldzuges im Gebiet des Takkaze geschildert (DAE 2: 26f.):

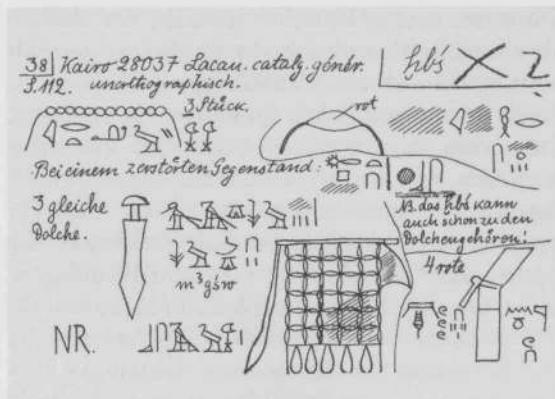


Abb. 8 Zettel aus dem Archiv des Wörterbuches der ägyptischen Sprache mit der Skizze eines 'abessinischen' Dolches (Digitales Archiv des Wörterbuches).

わハハ | フク | モガハト | ラガハ | 1 | ラガハ | ハガハ |
1 | ハガハ | 1 | ハガハ | 1 | モガハト | 1 | ハガハ |
モガハト | フク | ハガハ | モガハト | フク | ハガハ |
モガハト | ハガハ | フク | 5 | モガハト

wa=’olla mōt[ō]<u> magabt (26) danōk^wə
1 dagalē 1 ’anak^wə 1 hawārē 1 karkārā 1
māri=hōmu 1 [aq^wə](27) salu wa=salābə=wō
qədāda bərur wāhə<l>qata warq kōnu magabt
’olla (28) mōtu 5 wa=māri 1

“Diejenigen, die gefallen sind, waren die Anführer: Danokwe (1x), Dagale (1x), Anakwe (1x), Haware (1x), Karkara (1x) (und auch) ihr Priester (1x), (meine Männer) hatten (ihn) verwundet und ihm den Silberschmuck und einen (/den?) goldenen Ring abgenommen. Es waren (also) die Anführer, die starben, 5 (an der Zahl) und ein ‚Magier‘.

Die Betonung, man habe den Anführern ihren Silberschmuck abgenommen, ist auffällig. Sie macht nur Sinn, wenn allgemein bekannt ist, dass es sich um Herrschaftsinsignien handelt. Wahrscheinlich ist damit Schmuck gemeint, der eine ähnliche Form und Bedeutung hatte wie die „Kugelkette“ der meroitischen Könige und eben auch wie die Kette, die der Fürst von Punt trägt. Übrigens wird in der napatanischen Harsiyotef-Stele³¹ ein nubisches Lehnwort genannt, das ebenfalls einen Ring³² bezeichnet (Peust 1999: 53, 56):

(31) i ’Imn(w) Npyt, či.yi n (32) k tgr n bb
(33) [...] n(i) nb(w) tbn 4

(31) „Oh Amun von Napata, Ich habe (32) Dir einen Halsring (lit. Ring des Halses) (33) [...] aus Gold von vier Deben Gewicht geschenkt.“

Bemerkungen zur Herrschaftsform in Punt

Selbst bei den wenigen Informationen über Punt und dessen Fürsten sind doch Aussagen über die wahrscheinliche Herrschaftsstruktur Abessiniens dieser Zeit möglich. Wenn man sich allein die oben besprochene Szene mit dem Fürstenpaar betrachtet, so ist deren Auftreten an sich bereits von großem Informationswert. Da heißt es vor der Darstellung Parehus (Naville 1898: 40f.; vgl. Breyer, 2016, 626):

(1) iy.t in wr.w n(i)w Pwn.t m ks̄i (2) m w
3b-tp r ssp m̄sa pn n(i) nsw či-sn (3) n nb
nčr.w ’Imn(w)-Ra(w) p̄3 m̄ [...]

“(1) Das Kommen seitens der Fürsten von Punt in Verbeugung (2) (und) mit gesenktem Haupt, um zu empfangen diese (Expeditions) truppe des Königs, indem sie geben (3) ‚dem Herrn der Götter Amun-Re ...‘ [...]”

NB: Der hintere Teil der Inschrift war getilgt und in der Ramessidenzeit wieder restauriert worden, weswegen hier etwas unvermittelt von Amun-Re die Rede ist. Wahrscheinlich war die dritte Kolumne nicht in der Amarnazeit getilgt worden, sondern unter Thutmosis III., d.h. hier stand ursprünglich nicht der restaurierte Göttername, sondern Name und Titel der Hatschepsut.

Danach gab es nicht nur einen Fürsten von Punt, sondern mehrere. Es kann allerdings vermutet werden, dass Parehu eine gewisse Sonderstellung innehatte, wohl die eines *primus inter pares*. Eine solche Rolle kam auch den späteren Königen von Aksum zu (vgl. Sima 2003b). Beispielsweise nennen sie sich auf ihren Münzen nicht nur Könige der Aksumiten, sondern legen daneben auch einen großen Wert auf ihre Clanzugehörigkeit. So nennt sich Aphilas ΑΦΙΛΑΣ ΑΖΩΗΤΩΝ, aber auch BICI ΔΙΗΗΧΕ³³ oder Wazeba nennt sich γιω | ΑΗΑΙΩ | ΠΟΔΡ | ΗΠΛΩ nḡs ’ksm b’sy zgly ‘König von Aksum, Bisi von Zaglay’³⁴. Der Titel BICI bisi bedeutet

³¹ Peust 1999: 25f. (Hieroglyphen), 53 (Umschrift), 56 (Übersetzung) und 203 (Kommentar); FHN II: 444; Wb. V: 337,1.

³² Schäfer 1905/1908: 122, Anm. 2. hat als erster napatan. tgr mit Nobiin tigli verglichen, das „Ring“ bedeutet, vgl. Khalil 1996: 103.

³³ Vgl. die Münze des Aphilas, Munro-Hay 1984 und 1986: 12–16, pls. 1–2 und entsprechende Beispiele bei Munro-Hay/Juel-Jensen 1995.

³⁴ Munro-Hay 1984; 1986: 22, Taf. 4 und entsprechende Beispiele bei Munro-Hay/Juel-Jensen 1995.

nichts anderes als „Mann (von)...“ (äth. **•nλn. bɔ'əsi**) und wurde von de Blois (1984) sehr überzeugend als Angabe über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Clan erklärt. Da aufeinander folgende Könige unterschiedliche Bisi-Titel tragen, kann deduziert werden, dass es sich um den Clan der Königsmutter handeln muss. Sie spielte offenbar eine ähnlich legitimierende Rolle wie in Meroë, was vielleicht auch das Auftreten der Gemahlin Parehus auf den Reliefs der Hatschepsut erklärt. Noch in der Zagwe-Dynastie lassen sich Reste des Bisi-Titels nachweisen, wenn etwa Lalibäla als **•nλn. oħħa bɔ'əsi 'azzal** 'der Starke Mann' bezeichnet wird³⁵. Da die Namen der Clans gleichzeitig bestimmte **ħcƿ sarwē** genannte Truppeneinheiten des aksumitischen Heeres bezeichnen (Sergew Hable Sellasse 1972: 95), die jeweils unter dem Befehl eines **ʔr-ƿ nəgus** standen (DAE 9: 15), kann man auf eine föderative Struktur des aksumitischen Reiches schließen (Munro-Hay 2003b: 347f.). Nicht umsonst nennt sich der äthiopische Kaiser noch bis ins letzte Jahrhundert hinein **ʔr-ƿ nəgāst nəgusa nāgāst** 'König der Könige!' Diese Struktur hat sich sogar im archäologischen Befund niedergeschlagen. Es ist heute *communis opinio*, dass die berühmten Stelen von Aksum zur Markierung von Begräbnisstellen nicht von Einzelpersonen, sondern von Dynastien oder Clans dienten. Die Lokalfürsten des Reiches – jeder für sich ein **nəgus** – hatten ebenfalls solche Stelenfelder, wie besonders in Matara nachweisbar ist.

Übrigens kann man solche föderativen Strukturen auch in Nubien feststellen, wenn beispielsweise Eratosthenes von mehreren Königtümern der Noba (Strabo XVII: 786) berichtet, und auch Ezana nennt mehrere Anführer der Noba, die getötet werden (DAE 2: 25f.). Nach Abu Salih unterstanden dem Oberkönig von Dongola 13 Könige (Muth 2003), was eine Bestätigung erfährt durch ein Graffito von Assuan von 1322, in dem König Kudanbes über andere Könige herausgehoben wird (Griffith 1928: 134ff.). Auch die Inschrift des Silko, des *basilikos der Nubaden* aus dem Mandulis-Tempel von Kalabsha spricht für eine solche Machtstruktur³⁶, da er nicht nur gegen die Blemmyer, sondern auch gegen Nubaden kämpfte.

Es spricht also viel dafür, dass von der später bezeugten Herrschaftssituation *grosso modo* auch auf das zweite Jahrtausend v. Chr. rückgeschlossen werden kann (vgl. Haberland 1965: 132). Ob es sich bei dem Fürsten von

Punt um einen Herrscher handelt, der ähnlich den meroitischen durch ein Orakel ausgewählt wurde, d.h. ob ein Wahlkönigtum vorliegt, ist leider ob der spärlichen Quellen nicht zu sagen. Immerhin scheint es einen sakralen Einschlag zu geben, wie man wiederum aus dem Vergleich ägyptischer und äthiopischer Texte indirekt postulieren kann. Bekanntlich reflektiert die ägyptische 'Geschichte des Schiffbrüchigen' einen puntitischen Schlangenkult (Lanczkowski 1955). Leider sind die offensichtlichen Bezüge der Erzählung zu äthiopischen Texten zugunsten eher gesuchter Parallelen zu einer Episode im ugaritischen Baal-Zyklus in der Forschung zunehmend in Vergessenheit geraten³⁷. Dabei wird die dort vorkommende Schlangengottheit eindeutig als puntitisch beschrieben, wenn sie von sich sagt (150–152): *ink iš bkl Pwn.t* „Ich aber bin der Herrscher von Punt“ (Blackman 1932: 46: 6ff.). Vor dem Hintergrund der oben etablierten ägyptischen Etymologie von *Habāṣāt* 'Abessinien' (< äg. *hbswt.iw* 'die Bärtigen') gewinnt auch die Beschreibung der Schlange ein völlig neues Gewicht. Da heißt es (56–66): *hbsw.t-f wrs r mb* 2 „...ihr Bart war größer als zwei Ellen...“ Nicht nur in äthiopischen Texten, v.a. in den Berichten von *መሐመ Makkəda*, aber auch in zahlreichen Hagiographien und Königslisten wird – meist überformt und sogar mit dem *Kəbra nāgāst* vermischt (Budge 1932: lxvi-lxxi; Littmann 1904) – von der Überwindung einer Schlange (**ħcƿ 'Arwe, መያዥ Waynaba, ከዕሰ Zāndo, አንጻዥ Angābo**) berichtet und damit der Sieg des Christentums über diesen heidnischen Kult (Munro-Hay 2003a; Conti Rossini 1911f.; 1938: 415). Auch bei Herodot (III: 107) und Strabo (XVI: 4, §5) finden sich Hinweise auf einen prähistorischen Schlangenkult in Abessinien. Der Kreis zu den oben angeführten Reif-Insignien schließt sich durch die Bemerkung von P. Szolc (1984: 546), der Priester von Ghulfan – ein nubischer *kujur*³⁸ („Fakir“ und „Häuptling“) – trage einen goldenen Ring mit Schlange!

³⁵ Atiya et al. 1950, III: 184ff.; Conti Rossini 1901: 188.

³⁶ Hofmann et al. 1988: 282, 287.

³⁷ Gnirs 1998 mit ausführlicher Literatur. Charakteristischerweise sind in diesem vielzitierten Artikel die genannten Ausführungen Lanczkowskis 1955 in der Aufzählung der älteren Interpretationen zum Schlangengott auf S. 199 nicht aufgeführt!

³⁸ Hofmann et al. 1988: 287; Rüppell 1829: 155.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Lokalisierung Punts in Abessinien nach Aufbietung neuer Argumente hiermit als gesichert gelten kann. Nachdem auf archäologischer Ebene der Nachweis von intensiven Handelskontakten jener Region mit Ägypten erbracht worden war, konnten nun auch auf philologisch-linguistischer Ebene Anhaltspunkte beigebracht werden, welche jenen Erkenntnissen ein hohes Maß an Plausibilität beimesse. Besonders durch die Ausweitung des Blickfeldes in Richtung der Äthiopistik konnten zwischen Texten zu und Abbildungen von Punt und präaksumitischen Quellen Parallelen aufgezeigt werden, die kaum mehr Spielraum für Zweifel an der 'abessinischen' Prägung Punts zulassen dürften. Dazu haben nicht zuletzt auch die im Rahmen der 'Deutschen Aksum-Expedition' von Enno Littmann bearbeiteten prä-aksumitischen Inschriften beigetragen.

SUMMARY

The localization of Punt has been debated for some 150 years. In the 1980s and 90s, archaeological surveys in Southeastern Sudan have brought to light cultures hitherto unknown. The question arose whether these could be identical with the land of Punt, mentioned exclusively in Egyptian sources. One problem was that no correlation between the archaeological and the textual sources seemed possible. This essay tries another way, i.e. to find other linguistic, iconographic and ethnological data for the localization of Punt in a region later called Abessinia.

BIBLIOGRAPHIE

- Alliot, V.
1951 Pount-Pwâne, l'Opône du géographie Ptolémée, in: *Revue d'Égyptologie* 8: 1-7.
- Anfray, F.
1963 Une campagne de fouille à Yeha, in: *Annales d'Éthiopie* 5: 171-234.
1966 La poterie de Matara, in: *Rassegna di Studi Etiopici* 22: 5-29.
1967 Matara, in: *Annales d'Éthiopie* 7: 33-88.
1969 Aspects de l'archéologie éthiopienne, in: *Journal of African History* 9: 345-366.
1970 Notes archéologiques, in: *Annales d'Éthiopie* 8: 31-42.
- 1972 Fouilles de Yeha, in: *Annales d'Éthiopie* 9: 45-64.
1974 Deux Villes Axoumites: Adoulis et Matara, in: IV Congresso Internazionale di Studi Etiopici. Roma: 745-765.
1990 *Les anciens éthiopiens*. Paris.
- Anfray, F. / Annequin, G.
1964 Deuxième, troisième et quatrième campagnes de fouilles, in: *Annales d'Éthiopie* 6: 49-85.
- Arkell, A. J.
1939 Throw-Sticks and Throwing-Knives in Darfur, in: *Sudan Notes and Records* 22: 251-267.
1954 Four Occupation sites at Agordat, in: *Kush* 2: 33-62.
- Atiya, A. S. et al.
1950 *History of the Patriarchs of the Coptic Church of Alexandria* by Sawirus ibn al-Mukaffa, Vols. I-III. Kairo.
- Bernard, E./Drewes, A. J./Schneider, R.
1991 *Recueil des Inscriptions de l'Éthiopie des Périodes Pré-Axoumite et Axoumite*, Band I. Paris.
- v. Bissing, F. W.
1948 Pyene (Punt) und die Seefahrten der Ägypter, in: *WdO* 1: 146-157.
- Bittner, M.
1909-14 Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien, in: *SKAW*, Phil.-hist. Klass. 162.5.2, 168.2.3, 172.5.4, 174.4.
- 1916f. Studien zur Shauri-Sprache in den Bergen von Dofar am Persischen Meerbusen, *SKAW*, Phil.-hist. Klass. 179.2.2 und 4.4.
- Blackman, A. M.
1932 Middle Egyptian Stories. The Story of the Shipwrecked Sailor, in: *BiAe* II, Brussels: 41-47.
- Brendt, S. A.
1982 A Late Quaternary Cultural/Environmental Sequence from Lake Besaka, Southern Afar, Ethiopia. Ann Arbor.
- Breyer, F.
2009 Punt, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 5. Wiesbaden: 239-242.

- 2014a Die 'Punthalle' von Dair al-Bahrī. Philologisch-epigraphische, textkritische und ikonographische cruxes im Zusammenspiel von Darstellungen und Inschriften, in: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 43: 47–91.
- 2014b Äthiopisches in altägyptischen Quellen? Eine kritische Evaluation, in: Elliesie, H. (ed.), *Multidisciplinary views on the Horn of Africa*, Fs. Rainer Voigt, Köln: 3–23.
- 2016 Punt. Die Suche nach dem Gottesland. *Culture and History of the Ancient Near East*. Leiden / Boston.
- Im Druck Äthiopisches in altägyptischen Quellen? Eine kritische Evaluation, in: Elliesie, H. & Voigt, R. (Hrsg.), *Akten der Zweiten Internationalen Tagung zum Horn von Afrika*.
- Brugsch, H.
- 1882 Die Negerstämme der Una-Inschrift, in: *ZÄS* 20: 30–36.
- Budge, E. A. W.
- 1932 *The Queen of Sheba and her only Son Menyelek*. Oxford.
- Callow, P. / Wahida, G.
- 1981 Fieldwork in Northern and Eastern Sudan, 1977–1980, in: *Nyame Akuma* 18: 34–36.
- Chataway, J. D. P.
- 1930 Archaeology in the Southern Sudan I. Some Ancient Sites near Roseires, in: *Sudan Notes and Records* 13: 259–268.
- Conti Rossini, C.
- 1901 L'evangelo d'oro de Dabra Libanos, in: *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei* V: 177–219.
- 1906 Sugli Habašat, in: *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei* XV: 39–59.
- 1911 Studi su popolazioni dell'Etiopia, in: *Rassegna di Studi Orientali* 4: 611–616.
- 1921 Expéditions et possessions des Habašat en Arabie, in: *JA* 18: 5–36.
- 1928 Storia d'Etiopia. Bergamo.
- 1938 Note di agiografia etiopica ('Abiya-Egzi', 'Arkaledes e Gabra-Iyasus), in: *Rassegna di Studi Orientali* 17: 409–452.
- Cremaschi, M. / D'Alessandro, A / Fattovich, R. / Piperno, M.
- 1986 Gash Archaeological Project: 1985, Field Season, in: *Nyame Akuma* 27: 45–48.
- Crowfoot, J. W.
- 1911 Some Red Sea Ports in the Anglo-Egyptian Sudan, in: *The Geographical Journal* 37. 5: 523–550.
- Davies, T. M. / Naville, E.
- 1906 *The Tomb of Hatshepsut*. London.
- de Blois, F.
- 1984 Clan-names in ancient Ethiopia, in: *Die Welt des Orients* 15: 123–125.
- de Contenson, H.
- 1961 Les fouilles à Haoulti en 1959 – Rapport préliminaire, in: *Annales d'Éthiopie* 5: 41–86.
- Dévaud, E.
- 1916 Un Signe Hiératique peu connu, in: *Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes* (Paris), 38: 183–187.
- Doresse, J.
- 1957 L'Empire du Prêtre-Jean I, L'Éthiopie Antique. Paris.
- 1960 La découverte d'Asbi-Dera. Nouveaux documents sur les rapports entre l'Égypte et l'Éthiopie à l'Époque axoumite, in: *Atti del Convegno Internazionale di Studi Etiopici*, Roma: 411–434.
- Drewes, A. J.
- 1955 Les monuments recueillis à Maqallé (Tigré), in: *Annales d'Éthiopie* 1: 17–41.
- 1962 Inscriptions de l'Éthiopie antique. Leiden.
- Dümichen, J.
- 1868 Die Flotte einer aegyptischen Koenigin. Leipzig.
- Evans-Pritchard, E. E.
- 1927 A Preliminary Account of the Ingessana Tribe in Dar Fung Province, in: *Sudan Notes and Records* 10: 69–83.
- 1932 Ethnological Observations in Dar Fung, in: *Sudan Notes and Records* 15: 1–61.
- Fattovich, R.
- 1972 Sondaggi stratigrafici, Yeha 1971, in: *Annales d'Éthiopie* 9: 65–86.
- 1977 Some data for the study of the cultural history in ancient Northern Ethiopia, in: *Nyame Akuma* 10: 6–18.
- 1984a The Late Prehistory of the Gash Delta, Sudan, in: L. Krzyzaniak (ed.), *Proceedings*

- of the International Symposium "Late Prehistory of the Sahara and the Nile Basin", Poznan: 481–498.
- 1984b Alla ricerca di Punt, in: *Ligabue Magazine* 5: 98–103.
- 1987 Some Remarks on the Origins of the Aksumite Stelae, in: *Annales d'Éthiopie* 14: 43–69.
- 1988a Remarks on the Late Prehistory and Early History of Northern Ethiopia, in: Beyene, T. (ed.), *Proceedings of the Eighth International Conference of Ethiopian Studies I*. Addis Ababa: 85–104.
- 1988b The stelae of Kassala: a new type of funerary monuments in the Eastern Sudan, in: *Archéologie du Nil Moyen* 3: 55–63.
- 1989a Il sito protostorico di Mahal Teglinos, presso Kassala (Sudan Orientale), in: *Rivista di Antropologia* 57: 221–238.
- 1989b The Gash Delta between 1000 B. C. and A. D. 1000, in: Wenig, St. (Hrsg.), *Studia Meroitica 1984*, Meroitica 10. Berlin: 797–816.
- 1990 The peopling of the Northern Ethiopian-Sudanese Borderland between 7000 and 1000 BP: a Preliminary Model, in: *Nubica I/II*. Köln: 3–45.
- 1991a At the Periphery of the Empire: the Gash Delta (Eastern Sudan), in: Davies, W. V. (ed.), *Egypt and Africa. Nubia from Prehistory to Islam*. London: 40–48.
- 1991b Ricerche archeologiche italiane nel delta del Gash (Kassala), 1980–1989 un bilancio preliminare, in: *Rassegna di Studi Etiopici* 33: 89–130.
- 1991c The Problem of Punt in the Light of Recent Fieldwork in the Sudan, in: Schoske, S. (Hrsg.), *Akten des Vierten Internationalen Ägyptologen Kongresses*, München 1985, Bd. 4 (= *Studien zur altägyptischen Kultur*, Bd. 4). Hamburg: 257–272.
- 1994 Punt: the archaeological perspective, in: *Sesto Congresso Internazionale di Egittologia*, Atti (Turin, 1993) II: 399–405.
- 1996 Punt: the archaeological perspective, in: *Beiträge zur Sudankunde* 6: 15–29.
- 1997 Archaeology and Historical Dynamics: the Case of Bieta Giyorgis (Aksum), Ethiopia, in: *AION* 57: 48–79.
- 2003 'Addi Gälamo, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 76.
- Fattovich et al.
- 1984 Fattovich, R. / Marks, A. E. / Ali A. M. The archaeology of the eastern Sahel, Sudan: preliminary results, in: *The African Anthropological Review* 2: 173–188.
- 1988 Fattovich, R. / Sadr, K. / Vitagliano, S. Società e territorio nel delta del Gash (Sudan), 3000 a. Chr. – 300/400 d. Chr. in: *Africa* (Roma) 43: 394–453.
- Garbini, G.
- 2003 Origine etiopiche, in: Lentin, K. & Lonet, A. (eds.), *Mélanges David Cohen*. Paris: 265–273.
- Glaser, E.
- 1895 Die Abessinier in Arabien und Afrika. München.
- Gnirs, A.
- 1998 Die levantinische Herkunft des Schlangengottes, in: Guksch, H. / Polz, D. (Hrsg.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens*, Fs. R. Stadelmann, Mainz: 197–209.
- Griffith, F. L.
- 1928 Christian Documents from Nubia, in: *Proceedings of the British Academy* 14. London: 117–145.
- Haberland, E.
- 1965 Untersuchungen zum äthiopischen Königtum, *Studien zur Kulturkunde* 18. Wiesbaden.
- Hahn, W.
- 1999 Das Kreuz mit dem Abessinierland, in: *Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik* 18: 5–8.
- Heppert, H. E.
- 1936 Relics at Agig, in: *Sudan Notes and Records* 19: 193.
- Herzog, R.
- 1968 Punt. *ADAIK* 6. Glückstadt.
- Hilzheimer, M.
- 1932 Zur geographischen Lokalisierung von Punt, in: *ZÄS* 68: 112–114.
- Hintze, F.
- 1960 Vorbericht über die Butana-Expedition 1958 des Instituts für Ägyptologie der Humboldt-Universität zu Berlin, in: *Forschungen und Wirken. Festschrift aus Anlaß der*

- 150-Jahr-Feier der Humboldt-Universität zu Berlin, III. Berlin: 360–399.
- Hofmann, I./Tomandl, H./Zach, M.
1988 Beitrag zur Geschichte der Nubier, in: *Meroitica* 19: 287.
- Ibn Manzūr
1990 *Lisan al-Arab*, 6 Bände. Beirut: 278.
- Irvine, A. K.
1965 On the Identity of Habashat in the South Arabian Inscriptions, in: *JSS* 10: 178–196.
- 1971 *Habašat*, in: Lewis, B. et al. (eds.), *The Encyclopaedia of Islam*. Leiden: 9–10.
- 1978 Linguistic Evidence on Ancient Ethiopia: the Relationship of Early Ethiopian Semitic to South Arabian, in: *Abbay* 9: 43–48.
- Johnstone, T. M.
1977 *Harsusi lexicon*. London.
1981 *Jibbali lexicon*. Oxford.
- Joussaume, R. / Amblard, S. / Gutherz, X. / Mohamed, G.
1988 Mission Archéologique en République de Djibouti, Bericht an den CNRS. Paris.
- Kendall, T.
1988 Ethnoarchaeology in Meroitic Studies, in: Wenig, St. (Hrsg.), *Studia Meroitica* 1984, *Meroitica* 10. Berlin: 625–745.
- Khalil, P. M.
1996 Wörterbuch der nubischen Sprache, (Fadidja/Mahas-Dialekt), Arbeitsfassung/Vordruck, herausgegeben von Jakobielski, S./Scholz, P. Warschau.
- Kitchen, K. A.
1971 Punt and how to get there, in: *Or* 40: 184–207.
1982 Punt, in: *LÄ* IV: 1189–1201.
1993 The Land of Punt, in: Shaw, T. et al. (eds.), *The Archaeology of Africa, Food, Metals and Towns*. London: 587–608.
1999 Further Thoughts on Punt and its Neighbours, in: Leahy, A. / Tait, J. (eds.), *Studies in Ancient Egypt in Honour of H. S. Smith*. London: 173–178.
- Kropp, M.
1994 Ein Gegenstand und seine Aufschrift RIE 180 = JE 5, in: Yaqob Byene et al. (eds.), *Etiopia e Oltre: studi in onore di Lanfranco Ricci*. Napoli: 129–144.
- Lacau, P.
1904 Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, *Sarcophages I*: 108–116, CG, S. 112, CG 28037, Wb.-Zettel 27732600.
- Lanczkowski, G.
1955 Parallelmotive zu einer altägyptischen Erzählung, in: *ZDMG* 105: 239–260.
- Lane, E. W.
1865 *An Arabic-English Lexicon II*. London/Edinburgh.
- Leclant, J.
1959 *Haoulti – Melazo (1955–1956)*, in: *Annales d'Éthiopie* 3: 43–82.
- Lenoch, H.
1949 *Wurffholz und Bumerang*, Diss. Wien.
- Leslau, W.
1938 *Lexique soqotri (sudarabique moderne), avec comparaisons et explications étymologiques*. Paris.
- Littmann, E.
1904 The Legend of the Queen of Sheba in the Tradition of Axum. *Bibliotheca Abessinica* 1. Leiden/Princeton.
- Littmann, E. / Meredith, D.
1954 An Old Ethiopic Inscription from the Berenice Road, in: *Journal of the Royal Asiatic Society* 86 (3–4): 119–123.
- Ludolf, H.
1681 *Historia aethiopica, Francofurti ad Moenum*.
- Lusini, G.
2004 Note linguistiche per la storia dell'Etiopia antica, in: Böll, V. et al. (Hrsg.), *Studia Aethiopica* (Fs. S. Uhlig), Wiesbaden: 67–77.
- Mariette, A.
1875 Les listes géographiques des Pylones de Karnak comprenant la Palestine, l'Éthiopie, le pays des Somâl. Leipzig.
- 1877 *Deir-el-Bahari. Documents topographiques, historiques et ethnographiques*. Leipzig.
- 1880 Catalogue Général des Monuments d'Abydos. Paris.
- Marks, A. E. / Ali, A. M. / Hays, T. H. / Elamin, Y.
1982 Butana Archaeological Project: 1981 Field Season, in: *Nyame Akuma* 20: 47–50.
1985 Marks, A. E. / Ali, A. M. / Peters, J. / Robertson, R.

- The Prehistory of the Central Nile Valley as Seen from Its Eastern Hinterlands: Excavations at Shaqudud, Sudan, in: *Journal of Field Archaeology* 12: 261–278.
- 1986 Marks, A. E. / Ali, A. M. / Fattovich, R. The Archaeology of the Eastern Sudan: a First Look, in: *Archaeology* 39: 44–50.
- Marks, A. E. / Fattovich, R.
- 1989 The Culture-Historic Sequence in the Eastern Sudan: a Preliminary Formulation, in: Krzyzaniak, L. (ed.), *Late Prehistory of the Nile Basin and the Sahara*. Posen: 451–458.
- Marrassini, P.
- 1985 Ancora sulle "origine etiopiche", in: Bondi, S. F. et al. (eds.), *Studi in onore di Edda Bresciani*. Pisa: 303–315.
- Martinssen, S.
- 2000 Untersuchungen zu den Expeditionen nach Punt (unpublizierte Magisterarbeit). Hamburg.
- Maspero, G.
- 1879 De quelques Navigations des Égyptiens sur les Cotes de la Mer Erythrée, in: *Revue Historique* 9. Paris.
- Meeks, D.
- 2002 Coptos et les Chemins de Pount, in: *Topoi*, Supplement 3: 267–335.
- 2003 Locating Punt, in: O'Connor, D./Quirke, S., *Mysterious Lands. Encounters With Ancient Egypt* 5. London: 53–80.
- Michaux-Colombot, D.
- 2004 Geographical Enigmas related to Nubia: Medja, Punt, Meluhha and Magan in: Kendall, T. (ed.), *Nubian Studies* 1998. Boston: 353–363.
- Michels, J. W.
- 1988 The Axumite Kingdom; A Settlement Archaeology Perspective, in: Gromyko, A. (ed.), *Proceedings of the Ninth International Congress of Ethiopian Studies*, Moscow, 26–29 August 1986. Moscow: 173–183.
- 1994 Regional political organization in the Axum-Yeha area during the Pre-Axumite and Axumite eras, in: Lepage, C. (ed.), *Études éthiopiennes* I. Paris: 61–80.
- Müller, W. M.
- 1893 Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern. Leipzig.
- Müller, W. W.
- 1978 Abessinier und ihre Namen und Titel in vorislamischen südarabischen Texten, in: *Neue Ephemeris für semitische Epigraphik* 3: 159–168.
- Munro-Hay, S.
- 1984 The Coinage of Aksum. New Delhi.
- 1986 The Munro-Hay Collection of Aksumite Coins, AION Suppl. 48. Neapel.
- 1989 The British Museum Excavations at Adulis, 1868, in: *The Antiquaries Journal* 69: 43–52.
- 2003a Abrəha and Asbəha, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 45f.
- 2003b Angärab, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 264.
- 2003c Army. The army of the Aksumites, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 347f.
- Munro-Hay, S. / Juel-Jensen, B.
- 1995 Aksumite Coinage. London.
- Muth, F. C.
- 2003 Abū Ṣāliḥ, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 54f.
- Naville, E.
- 1898 The Temple of Deir el Bahari III (plates), MMES 16. London.
- Nebes, N.
- 2005 Sabäische Texte, in: Janowski, B./Wilhelm, G. (Hrsg.), *Staatsverträge, Herrscherinschriften und andere Dokumente zur politischen Geschichte*, TUAT Neue Folge 2. Gütersloh: 331–367.
- Negussie, C.
- 1994 Aksum and Matara: A Stratigraphic Comparison of Two Aksumite Towns, in: Marcus, H. G. (ed.), *New Trends in Ethiopian Studies* I. Lawrenceville: 45–83.
- O'Connor, D.
- 1982 Egypt and Punt, in: Clark, J. D. (ed.), *The Cambridge History of Africa* I. Cambridge: 917–948.

- Otto, K. H.
- 1963 Shaqadud: a new Khartoum Neolithic site outside the Nile Valley, in: *Kush* 11: 108–115.
- 1964 Khartoum-Neolithikum am Jebel Shaqadud, in: Grimm, P. (Hrsg.), *Varia Archaeologica. Wilhelm Unverzagt zum 70. Geburtstag dargebracht*. Berlin: 9–14.
- Paribeni, P.
- 1907 Richerche sul luogo dell'antica Adulis, in: *Monumenti Antichi* 18: 437–572.
- Peust, C.
- 1999 *Das Napatanische*. Göttingen.
- Phillipson, D. W.
- 1977 The Excavations of Gobedra Rock-Shelter, Axum: An Early Occurrence of Cultivated Finger Millet in Northern Ethiopia, in: *Azania* 12: 53–82.
- Quiring, H.
- 1947 Die Lage des Gold- und Antimonlandes Punt und die erste Umfahrung Afrikas, in: *Forschungen und Fortschritte* 21–23: 161ff.
- Rüppell, E.
- 1829 *Reisen in Nubien, Kordofan und dem Peträischen Arabien*. Frankfurt a. M.
- Rütimeyer, L.
- 1929 Über altägyptische Relikte im heutigen Ägypten und Nubien, sowie im übrigen Afrika. *Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel* 40. Basel: 472f.
- Sadr, K.
- 1988a The Development of Nomadism: the View from Ancient North Africa. Ann Arbor.
- 1988b Settlement Patterns and Land Use in the Late Prehistoric Southern Atbai, East Central Sudan, in: *Journal of Field Archaeology* 15: 381–401.
- Schäfer, H. (s. Urk. III).
- Schneider, R.
- 1984 Rezension von Yuri M. Kobishchanov, Axum, in: *Journal of Ethiopian Studies* 17: 15.
- Sergew Hable Sellassie
- 1972 *Ancient and Medieval Ethiopian History to 1270*, Addis Abeba.
- Sethe, K. (s. Urk. IV).
- Shiner, J. L.
- 1971 The Prehistory and Geology of the Northern Sudan, Report to the NSF. Dallas.
- Sima, A.
- 2003a Abraha in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 42.
- 2003b Agoazi, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 144f.
- Sternberg-el Hotabi, H.
- 1994 Die verschollene Horusstele aus Aksum, in: Behlmer, H. (Hrsg.), *Quaerentes Scentiam. Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag*. Göttingen: 189–191.
- Störk, L.
- 1977 Die Nashörner. Hamburg.
- Szolc, P. (= Scholz)
- 1984 Einige Forschungsbemerkungen zum Aricia-Relief, Arbeitsbericht, in: *Meroitica* 7: 541–551.
- Tringali, G.
- 1967 Necropoli di Curbacaiehat (Asmara), in: *Journal of Ethiopian Studies* 5: 109.
- 1969 Varietà de asce litiche in ouna dell'altopiano Eritrea, in: *Journal of Ethiopian Studies* 7: 119f.
- 1978 Necropoli di Cascasè e oggetti sudarabisi (?) della regione di Asmara (Eritrea), in: *Rassegna di Studi Etiopici* 26: 47–66.
- 1981 Note su ritrovamenti archeologici in Eritrea, in: *Rassegna di Studi Etiopici* 28: 99–113.
- 1984 Orecchini in pietra ritrovati nella zona di Sembel-Cuscat (Asmara), in: *Quaderni di Studi Etiopici* 5: 93–95.
- 1990 Danni alle Sculture di Daarò Caulòs (Eritrea), in: *Rassegna die Studi Etiopici* 32: 167–169.
- Ullendorff, E.
- 1955 The Ethiopic Inscription from Egypt, in: *Journal of the Royal Asiatic Society* 87 (3–4): 159–161.
- Urk. III
- Schäfer, H.
- 1905/1908 Urkunden der älteren Äthiopenkönige, Band III. Leipzig.

Urk. IV	Or	Orientalia
Sethe, K.	SKAW	Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Wien
1906 Urkunden der 18. Dynastie. Abteilung IV, Historisch-biographische Urkunden. Leipzig.	TUAT	Texte aus der Umwelt des Alten Testaments
Voigt, R.	Wb.	Wörterbuch der Aegyptischen Sprache. Erman, A./Grapow, H. (Hrsg.) 1926–1961. Berlin.
1987 Die Personalpronomina der 3. Person im Semitischen, in: WdO 18: 49ff.	WdO	Die Welt des Orients
2003 Abyssinia, in: Uhlig, S. (Hrsg.), <i>Encyclopaedia Aethiopica</i> , Bd. 1. Wiesbaden: 59–65.	ZÄS	Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde
Waterson, D.	ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
1908 Report upon the Physical Characters of Some of the Nilotic Negroid Tribes. Khartoum.		
Zibelius, K.		
1972 Afrikanische Orts- und Volksnamen in hieroglyphischen und hieratischen Inschriften, Tübinger Atlas des Vorderen Orients B1. Wiesbaden.		
Zylharz, E.		
1958 The Countries of the Ethiopian Empire of Kash (Kush) and Egyptian Old Ethiopia in the New Kingdom, in: Kush 6: 7–39.		

ABKÜRZUNGEN

ADAIK	Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo
AION	Annali dell'Istituto Orientale di Napoli
aSAr.	Altsüdarabisch
BiAe	Bibliotheca Aegyptiaca. Brussels. 1932.
CG	Catalogue Générale
CIS	Corpus Inscriptionum Semiticarum
CT	The Egyptian Coffin Texts. Vols. 1–8. University of Chicago Oriental Institute 1935–2006
FHN	Fontes Historiae Nubiorum. Vol. II. From the Mid-Fifth to the First Century BC. Eide, T./Hägg, T./Holton Pierce, R./Török, L. (eds.). 1996. Bergen.
JA	Journal Asiatique
JSS	Journal of Semitic Studies
LÄ	Lexikon der Ägyptologie